

Nun sind die meisten „Kinder“ wieder zu Hause! Gastfamilie sein - ein Austauschjahr mit AFS

Von August 2009 bis Juli 2010 gingen im Rahmen eines Austauschprogrammes von AFS fünf junge Leute aus verschiedensten Ländern ins Kollegi Sarnen, zwei ins Kollegi Stans. Sieben engagierte Familien gaben den Teenagern ein Zuhause für ein Jahr.

Es sind erlebnisreiche Zeiten für die Austauscher, genauso wie für die Gastfamilien und alle Betreuer. Ganz wichtig sind gesellige Zusammenkünfte. Im Pfadiheim Sarnen durften wir mehrmals Treffen abhalten. In Erinnerung bleibt uns allen die Chlausfeier mit der quirligen Indonesierin, die dem Samichlaus mutig ein Versli in Schweizerdeutsch vortrug.

Die Härte des Winters in der Region Obwalden lernten die Austauscher kennen bei einer Schneeschuhwanderung zur holzbeheizten Hütte Heimatschlad oberhalb Ramersberg. Ohne fliessend Wasser, mit Plumpsklo im Wald!!

Aber lassen wir Barbara, welche von der Familie Gerhard und Helene Baumgartner in Beckenried liebevoll aufgenommen worden war zu Wort kommen:

„Ich bin Bárbara aus Brasilien und habe in 2009 als Austauschschülerin ein Jahr in der Schweiz verbringt. Ein halbes Jahr nach der Rückkehr, blicke ich mit einer Art sehnsuchtsvollen Gefühls auf die Zeit meiner Austauschschuljahr zurück, aber auch mit viel Freude und Zuneigung. Die Menschen, die Landschaften, die Lebensart, das hat mich alles in der Schweiz bezaubert. Oder Werte wie Selbständigkeit, Aufrichtigkeit und Eigenverantwortung, die scheinen hier ihre Wurzeln zu haben.

Ein Austauschjahr ist ein ganz Persönliches und Einmaliges Jahr, dessen Verlauf wesentlich von den eigenen Willen und Bereitschaft abhängt. Ich hatte aber auch viel Glück gehabt und wurde sehr gut empfangen, sodass trotz aller Unterschiede, konnte ich mich wie zu Hause fühlen. Da ich mich mit Meerlandschaften gewohnt bin, muss ich sagen, die Berge in der Schweiz haben mich besonders fasziniert. Was mir auch immer wieder staunte: Man stammt aus vollkommen unterschiedlichen Kulturen, spricht verschiedenen Sprachen und trotzdem versteht man sich sehr gut.

Ich lernte auch, dass der Wert des Lebens liegt in der Intensität und verschiedenen Erlebnissen, die wir uns zu leben erlauben. Also Verzicht, Sehnsucht, Enttäuschungen und Unsicherheiten nicht nur zum Leben gehören, sondern auch ein wichtiger Teil davon sind.

Es ist wahrscheinlich banal zu sagen, aber man kann seine eigene Welt mit anderen Augen zu betrachten, und auch der Blick über mein eigenes Land hat sich verändert. Etwas ganz Subtiles, dass die Wahrnehmung von vielen Dinge klarer und nüchtern macht.

Schliesslich, was ich für die Schweiz empfinde ist untrennbar verknüpft mit allen Menschen, Orten, Gefühlen und Momenten, die ich erlebt habe. Deshalb ist es auch so speziell.

Und es fiel mir wirklich nicht leicht, Abschied zu nehmen. Aber nur so kann man sich auf ein Wiedersehen freuen."

Dieser Text zeigt auch, dass neben der persönlichen Entwicklung auch die Sprache gut gelernt werden kann. Barbara konnte noch kein Deutsch und ist nun schon ein halbes Jahr zu Hause. Barbara und ihre Gasteltern sind in regem Kontakt und werden sich vermutlich schon dieses Jahr wieder treffen.

Aber auch das Ehepaar Karin und Ivano Rinaldo haben das Abenteuer mit Nadia aus Peru gewagt und beim Abschied am Flughafen flossen Tränen. Karin und Ivano empfehlen die Erfahrung unbedingt auch für kinderlose Ehepaare, es sei so schön, doch eine Tochter (oder einen Sohn) zu haben und das alles was Kinder geben können zu erleben. Nadia und ihre Schweizer Eltern sind jetzt nach der Heimreise in regem Email Kontakt.

Denys der bei der Familie Harald und Priska Woermann in Sarnen lebte äusserte zwei Tage vor seiner Abreise folgendes:
Klar freue ich mich meine Familie wieder zu sehen, aber ich bin sehr traurig die Familie und die Freunde in der Schweiz zu verlassen. Aber ich komme wieder.
Selbstverständlich kann es Schwierigkeiten geben, aber die Freude überwiegt alles.



Bild von AFS AustauschschülerInnen, die in Obwalden oder Nidwalden waren

Bericht: Marianne Esther Meier